

Kurz und bündig

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 18

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-479262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Broträste

En Räfte Brot lit uf de Stroß,
vernuelet, grau und amäg Brot.
Kein achtet druf und stampft's no meh
in Staub ie, wänn er drübergot.

Ich glich de Buur dur d' Furi goh
und läje. Fyrlisch isch fyn Gang.
Är chunt mir we-n-e Prediger vor
o uni Orgle, uni Gfang!

Är git sich anders als we fusch
und streut de Schwäre Chörner hi,
är tuel's, gwüß, i me-n-e heilige Tue
und seit fyn Sajerspruch deby.

Jo, 's Brot, da mue üs heilig fy,
we d'Heimet, de 's Brot wachse lot!
En Räfte Brot im Stroßestaub,
's dar's nüme gäh i üftrer Not!

O. Frauenfelder

Man sollte . . .

... angesichts der knapper werdenden Versorgung unsere inländischen Quellen restlos erschließen und «im Zuge deren Nutzbar-machung»

— allen Kohl, der an Stammtischen verzapft wird, den Sauerkrautfabriken zugänglich machen;

— das junge Gemüse aus den Dan-cings auf den Wochenmarkt bringen, wo es nutzbringender verwendet werden könnte;

— den Kampf gegen die Dummheit, ohnehin aussichtslos, endlich aufgeben im Interesse einer Steigerung der Größe des Volumens der Kartoffeln;

— allen Mist, der nutzloser- und unappetitlicherweise von Mund zu Mund und Ohr zu Ohr herumgeboten wird, den Gemeinde-Ackerbaustellen ab-liefern;

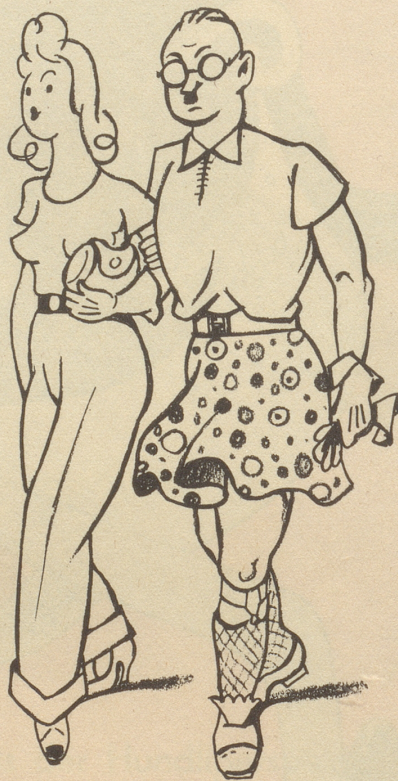
— den blauen Dunst, den uns aus-ländische Propaganda vormachen will, und der in schwachen Gehirnen nur Verwirrung anrichtet, zur Vernebelung der Weinberge während der Periode der Frostgefahr verwenden statt des bisher üblichen künstlichen Nebels. (Für solche Gebiete wäre dann auch der Nebelspalter zu verbieten!);

— die Milch der frommen Denkung-sart besser kontingentieren, sodasß nicht mehr wie bis anhin den einen ganze Kübel voll zugemutet werden, während andern auch das aller kleinste Tröpfchen davon abgeht. AbisZ

Nach der Basler Mustermesse 1942

Sie: «Wer war denn die Dame, mit der man Dich täglich während der Messe im Restaurant X. in Basel sah?»

Er: «Das war meine Mess-Allianz.» Cabo



Ausgleich

Oepfelchueche und Politik

Wie wir eines fleischfreien Tages in einer berühmten Berner Chüechli-wirtschaft uns den nicht weniger berühmten Apfelkuchen zu Gemüte führen wollen, heißt es:

«Excüsee vielmal, aber hüt Zabig gits keine meh, d'Nationaurät heine stübis u rübis ufgässe...»

Und weil ich auf meinen Oepfel-chueche nun einmal nicht verzichten mag, wünsche ich der Initiative Pfändler, die dem Nationalrat bekanntlich einen Drittel der Sitze abschränzen will, einen vollen Erfolg! Lilo

Kurz und bündig

In einem Gebirgskanton suchte eine bürgerliche Partei nach einem zügigen Regierungsrats-Kandidaten und fragte dabei auch ein älteres Parteimitglied an, dessen unbestreitbare Qualitäten sie in frühern Jahren dieser Ehre nicht würdig erachtet hatte. Sie erhielt knapp und kurz Bescheid:

«Früher zu dumm, jetzt zu alt!» —

Das erinnert mich an jenen andern innerschweizerischen Regierungsrat, der als dritte oder vierte Garnitur von seiner Partei erkoren wurde. Er hieß seiner Lebtag «Der Notnagel!» -e-

Splitter


Früher war mir alles wurst,
heute ist mir die Wurst alles! Miez



**COGNAC
AMIRAL**

Höchste Ansprüche stellt
er an sich selbst!
BERGER & CO., LANGNAU I/E.

GONZALEZ



**SANDEMAN
OLD INVALID PORT**

Das Lebenselixir für
Rekonvaleszenten und
Blutarme.

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern



La Perle du Valais, Mont d'Or

Ein spritziger Fendant von geschmacklicher Vollendung und natürlichem Kohlensäuregehalt. Leicht prickelnd, ein lebendiger, frischer Wein, gerade recht für Hochzeit und Taufe.

**Berger & Co., Weingroßhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514**